



Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen

Beilagen: Der Rote Lern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbdionarisch 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 3 RM. (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: "Arbeiterstimme", Dresden-2, Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Heraus-Sammelnummer 14192 / Postfachkonto Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel, Bezugnahme: Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Berlitz: Am Dresden Nr. 17259 / Deichanlagen: "Arbeiterstimme" Dresden / Sprechzahlen der Redaktion: Wochenende 4-6 Uhr (nicht Dienstag u. Donnerstag)

Bezugspreis: Die neuromal gesetzte Sonderausgabe oder deren Raum 0,20 RM. für Familienangehörige 0,20 RM., für die Zeitungseigentümer anschließend an den dreigeschalteten Zeitteil 1,25 RM. Anzeigen-Ausgabe liegt vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-2, Güterbahnhofstrasse 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Süßen hält der Verleger kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Durchsichtung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Freitag, den 16. Juli 1926

Nummer 163

Helden der proletarischen Diktatur!

Die ungarischen Revolutionäre weichen keinen Schritt zurück —
Humanitäre Folterungen durch die Horthybesten in der Untersuchungshaft

Der Gerichtssaal als Tribüne für die Propaganda des Kommunismus

Budapest, 14. Juli. (Telegraphischer Sonderbericht der "Arbeiterstimme") Die Auseinandersetzung zwischen dem Gerichtshof und den Angeklagten nehmen immer schärferen Formen an. Die Angeklagten erklären, daß sie über Einzelfragen, die sich auf ihre Bindungen und auf ihre Verbündungen beziehen, nicht aussagen wollen.

Der Vorsitzende verhindert demgegenüber die Erklärungen preisteller Natur, mit der Begründung, daß er es nicht zuhören könne, aus dem Gerichtssaal eine Tribüne für kommunistische Propaganda zu machen.

Zum heutigen Tage erklärten die Angeklagten, daß sie bei einem solchen Verhalten des Gerichts überhaupt nicht aus sagen wollen.

Der Angeklagte Görgös führt aus, daß er und seine Freunde sowohl in der Sozialdemokratischen als auch in der Sozialpartei um Anhänger geworben haben, da in beiden Parteien Arbeiter organisiert sind, deren Platz in der kommunistischen Partei sei. Gleichzeitig damit trachten sie, Anhänger auch unter den nichtorganisierten Arbeitern zu gewinnen. Deswegen habe die Sozialpartei ebenfalls zu einer kommunistischen Partei gestempelt werden, wie die Sozialdemokratische Partei oder die Gruppe der Parteilosen.

Der Vorsitzende stellt die Frage: "Wo befinden sich die eigentlichen Quellen der kommunistischen Partei?"

Görgös antwortet: "Ich wäre bereit, diese Frage vorbehaltlos zu beantworten, jedoch nur in dem Falle, wenn das Gericht eine tatsächliche Untersuchung einleiten wird, woher die Kämpfer der ungarischen extremen Linken ihren Helden bekommen."

Darauf wies der Vorsitzende den Genossen Görgös energisch zur Ordnung. Er erklärte, nicht dulden zu wollen, daß sich der Angeklagte in einer derartig provokatorischen Weise verhält.

Görgös: "Ich kann mich nur auf meine eigene Weise verteidigen."

Vorsitzender: "Sie haben sich an die Anordnungen zu halten."

Görgös: "Ich bitte den Herrn Vorsitzenden, möge er sich auf die Auflagebank legen und statt meiner aus sagen. Sie werden gewiß das Richtige treffen. Ich als einfacher Arbeiter verstehe es nicht anders."

Der Vorsitzende verweist auf die Polizeiprotokolle, die offiziell ausführliche Auslagen von Görgös enthalten, Auslagen, die anders lauten als seine jetzigen Erklärungen.

Görgös erwiderte: "Das Polizeiprotokoll ist erkennen und erläutern. Die Auslagen wurden durch die Polizei auf Grund von Spionageanlagen willkürlich zusammengestellt. Die Unterschrift hat man von mir durch Folterungen erwungen." Genosse Görgös beruft sich auf den ärztlichen Befund, der zwei Wochen nach seiner Verhaftung vorgenommen wurde. Er beantragt, den Gesichtsbefund vorzuzeigen.

Der Vorsitzende kommt diesem Wunsche nach. Er liest den ärztlichen Befund vor: "Auf dem Ober- und Unterarm und am rechten Körperseiten Spuren der Misshandlungen."

Genosse Görgös ergänzt den ärztlichen Befund und schlägt keine Misshandlungen. Am Tage nach seiner Verhaftung erfuhr der Stadthauptmann Schweinbecker vor den Kriminalbeamten in meiner Gegenwart: "Görgös ist ein guter Pugnare, er muß besonders gut behandelt werden." Ich war dumm genug, zu glauben, daß ich als "guter" Pugnare der üblichen Behandlung nicht ausgeliefert sein werde. Bald wurde ich jedoch eines Besseren belehrt. Diese Worte bedeuteten in Wirklichkeit, daß ich gejagt werden soll.

Nach dem Genossen Görgös wurde Genossin Katharina Haas in den Gerichtssaal geführt. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärte sie, daß sie nach dem Kriege ihre Anstellung bei der Eisenbahn verloren hat. Sie wurde zuerst Arbeiterin in einer Fabrik, später wurde sie zur Sekretärin des Verbands der Chemischen Arbeiter gewählt. Sie war bereits vor der Diktatur Mitglied der alten Kommunistischen Partei. In der Periode der Diktatur hat sie als überzeugte Kommunistin gearbeitet. In ihrer kommunistischen Überzeugung wurde sie nach dem Sturz der Diktatur nur noch mehr bestärkt. Keinerlei Verfolgungen werden sie abschrecken, ihren Pflichten als überzeugte Kommunistin niemals nachzuhören.

Vorsitzender: "Warum schlossen Sie sich der kommunistischen Partei an?"

Haas antwortete: "Weil ich im Kriege gesehen habe, daß die Sozialdemokratische Partei die Interessen der Arbeiter verraten hat."

Vorsitzender: "Welche Ziele verfolgten Sie während der Diktatur?"

Haas: "Die Verwirklichung der kommunistischen Sozialordnung."

Vorsitzender: "Vor der Staatsanwaltschaft erklärten Sie, daß Sie die Tätigkeit von Béla Kun nicht verurteilen, sondern

billigen. Ich frage Sie: Verweigern Sie jetzt die Antwort darüber oder bestätigen Sie jede Erklärung?"

Daman: "Ich verweigere nicht die Antwort. Meine Aussagen über die Tätigkeit Béla Kun's habe ich voll und ganz aufrecht. Ich billige die Tätigkeit Béla Kun's. Ich habe voll und ganz zu den Handlungen der Kommunisten während der Räteregierung, und ich bin trotz davon, daß ich an dieser Arbeit selber teilgenommen habe."

Nach der Genossin Haman wurden die Genossen József Weinberger, Paul Juhász, Josef Mitterer und Peter Szabó vorgeführt.

Als der Vorsitzende die Angeklagten aufforderte, daß sie ihre Vertheidigung vorbringen sollen, erklärten sie alle einmütig: "Sie haben sich nicht zu verteidigen. Sie sind Kommunisten und allein der Kommunistischen Partei angehörig." Sie machen den Vorsitzenden schon jetzt darauf aufmerksam, daß sie auf alle Einzelheiten, die sich auf die Bewegung und die Handlungen der einzelnen Kommunisten beziehen, die Antwort verweigern.

Der Vorsitzende sagt, daß ja die Genossen Mitterer und Szabó bei der Polizei nicht so intrazentig verhaftet würden. Dort hätten sie auch über Einzelfragen Auskunft gegeben. Darauf erklärten die Genossen: "Wir wurden schrecklich gefoltert, und man hat uns der Folterung erst aufgehoben, als wir uns bereit erklärt haben, was zu bestätigen, was die Polizei von uns wünschte."

Genosse Paul Juhász erwidert: "Man hat mich 12 Tage lang nacheinander in der furchterlichen Hölle gefoltert. Man hat mich Stundenlang geschlagen. Schwere Riemensägen schnitten gleich auf meinen Kopf und über meinen Leib nieder. Ich wurde zu Boden geworfen. Die Polizeibeamten stampften auf meinem Leib herum. Diese Folterungen bewirten manchmal Stundenlang, bis ich blutüberströmtes zusammenbrach. Man hat mich immer wieder auf häßlichstem Wege zum Bewußtsein gebracht. Hätte ich mich noch länger geweuert, zuzugeben, was die Polizeiherren von mir wollten, hätte ich meine Folterqualen nur verlängert. Ich konnte nicht länger widerstehen, und ich mußte sagen, was man eben von mir verlangte."

Sammelt für Rußland-Delegationen!

Die Vorbereitungen zur Abreise der zweiten Delegation nach Sowjetrußland sind abgeschlossen. Das Einheitskomitee, das bei der ersten Delegation in das Land der Arbeiter und Bauern entstand, hat die organisatorischen Vorbereitungen für die zweite Delegation getroffen und ironischerweise mit Entschiedenheit durchgeführt. Die begonnene Arbeit zum engen Zusammenklang des deutschen und russischen Arbeiters nimmt breiteren Umgang an. Die Gemeinsamkeit der proletarischen Zielsetzung der sozialistischen Bündnis mit den Arbeitern des Siegeslandes wird in immer größerem Umfang von der deutschen Arbeiterschaft erkannt. Keine noch so demagogische Heke hat es vermocht, das durch die leidige Delegation geknüpfte Band der deutschen und russischen Arbeiter zu zerreißen. Besonderen Wert haben die Komitees zur Organisierung der Rußlanddelegation diesem darum gelegt, daß vor allen Dingen Genossen aus der Sozialdemokratischen Partei nach Sowjetrußland fahren, um dort die Verhältnisse genau zu studieren.

Ein großer Teil der sozialdemokratischen Arbeiter sieht auf Grund der jahrelangen Erfahrung heute noch den Verhältnissen in Sowjetrußland, dem Bündnis mit der russischen Arbeiterchaft misstrauisch gegenüber. Die erneute Prüfung der Lage des Arbeiters- und Bauernstaates gerade durch Angehörige der sozialdemokratischen Partei wird dazu beitragen, einen weiteren Teil dieses Münzen zu befeißen und das Band zwischen den deutschen und russischen Arbeitern enger zu knüpfen.

Angeblich der immer drohender werdende Krieg des deutschen Proletariats, der gefürchtete Not, der stärkeren Konzentration der Reaktion, der schon unverhüllten Ueberherrschaft eines Teiles der sozialdemokratischen Führer ins Lager der Faschisten, des neuen Zusammenschlusses der Gewerkschaftsbauernkraft mit der reaktionären, monarchischen Reichsregierung machen das Bündnis mit den Arbeitern der Siegeslande Sowjetrußland immer eindringender und notwendiger.

So wie bei der ersten Delegation nach Sowjetrußland gilt es auch heute vor allem zu zeigen, daß die Delegation unabhängig von jeder Bevölkerung führt und Bericht erfordert. Den Delegierten darf keine Verpflichtungen auferlegt werden. Es muß auch ihre vollständige finanzielle Unabhängigkeit gewährleistet werden. Die Opferbereitschaft und Hilfsbereitschaft des deutschen Proletariats muß das Wort vom gefallenen Sowjetdeutschen "von vornherein unmöglich machen. Deswegen gilt es, gemäß dem Auftrag des Komitees die Sammelaktion für die Rußlanddelegation vorzubereiten.

Es lebe die Verbindung der deutschen und russischen Arbeiterschaft!

Es lebe der Weltfrieden des Proletariats zum gemeinsamen Kampf gegen die Imperialisten!

Die Feiertagsfeierlichkeiten

Mathias Rakoč

Aus dem Leben eines echten Revolutionärs

1911. Der Saal des radikalen Studentenclubs ist voll mit jungen Helden. Man diskutiert mit leidenschaftlichen Stimmen und Gehen über die Teilnahmen der Studenten am Kampf um das allgemeine Wahlrecht, über die Beziehungen zur Arbeiterbewegung, hochstehende Phrasen, Sympathiekundgebungen. Biel Rauch, seine Flamme. Der Vorsitzende erklärt:

"Unsere Pflicht ist es, den Arbeitern im Kampf mit der Tugend des Einzellichs zu helfen. Die Masse braucht Kopf. Man soll uns die gebührende Rolle in der Führung gewähren und wir werden unsere Aufgabe erfüllen."

Blausender Resso.

Ein kleiner, schwarzer Student drängt sich zum Podium und bittet ums Wort.

Wenn die Studenten der Arbeiterschaft im Kampf helfen wollen, dann müssen sie ihre Aufrichtigkeit und Ehrung durch Taten beweisen. Wenn sie gleich die Führerrolle fordern, werden sie sich den gebührenden Führer holen. Eintritt in die Parteidorganisationen, teilnehmen an der täglichen Kleinarbeit, Flugzettelverteilen, Adressenschriften, Hausagitation machen. Seminare abhalten, das ist unsere Aufgabe, wenn wir es ehrlich meinen. Die Arbeiter werden schon ihre Führer selbst auswählen."

Dieser kleine Student war Mathias Rakoč.

So begann er seine Tätigkeit in der Arbeiterbewegung. Was er der Studentenversammlung sagte, das tat er auch selbst. Er war ein Arbeiter der proletarischen Bewegung in Budapest, dann in Hamburg und London.

November 1918. Die Revolution der "Herbstrose". Der Führer der Sozialdemokraten "Maty" wird bald bekannt. Er ist der Blumagittator. Heute hier, morgen dort. Bereit das Land, agitiert und gründet überall Organisationen. In Szeged muß der Führer der Sozialdemokraten, der Staatssekretär der Rakoč-Regierung, vor ihm den Rückzug antreten. Die Arbeiter wollen nur "Maty" anhören.

Was er den Studenten vor Jahren sagte, ist wahr. Die Arbeiter wählen selbst ihre Führer. Sie haben Rakoč zum Führer gewählt.

Die Rache blieb nicht aus. Die Regierung der "Demokratischen Republik" verlor ihn und die führenden Kader der Partei ein. Die "Genossen Polizisten" sparten mit Misshandlungen nicht.

21. März 1919. Die roten Strahlen des Sowjets beleuchten den ungarischen Horizont. Diktatur des Proletariats. — Der energische, nie ruhige, schaffensfreude Rakoč ist wieder am Platz. Er ist Stellvertreter des Volkskommissars für Handel.

Bald jammeln sich schwere Gewitterwolken über der ungarischen jungen Sowjetmacht. Sabotage der Sozialdemokraten, Sabotage der Intellektuellen, Beamten und Fachleute, gegenrevolutionäre Verschwörungen und Putschversuche, Kulausauflösungen, Boykott und Ernährungskrisen, dann die Militäroffensive des tschechischen, rumänischen, jugoslawischen und französischen Imperialismus. Die handvolle Kommunisten muß Übermenschliches leisten. Sie müssen alles verstehen und alles machen.

Rakoč war unter den besten, tätigsten und erfolgreichsten. Volkskommissar für Handel und zur gleichen Zeit Agitator und Propagandist, Oberkommandierender der Roten Armee (Militär).

Als Salgotrjan, das einzige Kohlenbergwerk Somiens Ungarns, vom tschechischen Heere gefährdet wurde, organisierte Rakoč unter den größten Schwierigkeiten aus der Belagerung Militäroperationen, verhinderte mit ihnen die Front, führte die Arbeit in den Schächten, arbeitete selbst bei der Kohlenverladung so lange, bis die Front der Roten Arme gezwungen war. Rakoč rettete mit dieser Tat die Sowjetmacht.

Herbst 1919. Internierungslager auf dem Schloss Karlsberg. Strenge, mit Maschinengewehren bewaffnete Gendarmerie bewachten. Dinger, Rado, Regelzitter, von der Welt. Das ist die Gefahrlosigkeit der Sozialdemo-

Freitag, den 16. Juli 1926

Seite 2

tratischen Regierung Österreichs, der Otto Bauer, Karl Renner und Komitzen für die gesuchten Führer der antifaschistischen proletarischen Revolution.

In der Trostlosigkeit dieser Lage fand sich wieder unter "Matyi" durch. Er war unser "Menage-Meister", er sorgte für uns alle. Verhandlungen, Höflichkeiten oder Drohungen, gefährliche Diplomatie gegenüber dem Generalmeierkommandanten und Bezirkschefmann, List und Überredungskunst gegenüber den Gendarmerien, und siehe da, wie merken, daß die Kerpislegung sich bestellt. Man gab uns mehr Holz zum Heizen, wir bekamen Zeitungen, Bücher, und — was das wichtigste ist: die Verbindung mit der Außenwelt ist hergestellt. Das war das Meisterwerk unseres "Menagemeisters" Matyi.

Raum aus der Internierung freigelassen, hält er bereits auf der Maifeier 1920 eine Festrede an die Wiener Arbeiterschaft. Die Polizei jagt ihn, und er wird für immer aus Österreich ausgewiesen.

Jetzt kommen wechselvolle, tatenreiche Zeiten für Rakoš. Er nahm als Delegierter der ungarischen Kommunistischen Partei am 2. Kongress der Komintern teil, erwarb sich allgemeine Sympathie und Werthaltung und wurde Sekretär der Komintern. Der Name Rakoš wurde international bekannt und geschätzt. Man hatte ihm die Lösung der schwierigsten, verantwortlichen Aufgaben anvertraut. Wo Mut, Entschlossenheit, Beweglichkeit, Klugheit, Fähigkeit, Geschicklichkeit erforderlich war, da war Rakoš am Platz. Er bereiste ganz Europa. Die Polizei der halben Welt jagte ihn nach.

Ein Fall aus den Erlebnissen des Genossen Rakoš: Rakoš geht mit jenen 2 Köfferchen in ein gutes Hotel. In der Halle trifft ihm ein eleganter Herr entgegen: "Haben Sie die Ehre, Herr Rakoš, ich freue mich, Sie zu sehen." Rakoš erkennt den Detektiv, bleibt aber ruhig und schüttelt ihm mit dem Ausdruck der angenehmen Überraschung die Hand:

"Gruß Gott! Das ist aber eine willkommene Begegnung. Es geht Ihnen, wie ich sehe, gut. Seien Sie so gut und geben Sie bitte auf meine Koffer acht, bis ich das Auto bezahle." Und damit drückt er dem Detektiv seine Koffer in die Hand, ging hinaus und verschwand, bevor der brave Mann sich setzen konnte.

Am nächsten Tage wurde das ganze Polizei- und Detektivwesen der Stadt mobilisiert. Suchsuchungen, Verhaftungen, umsonst — Rakoš war bereits in Sicherheit.

Die Erfahrungen des Genossen Rakoš würden ein Buch füllen.

Ende September 1925. Rakoš in den Krallen der blutleibenden Porzyn-Polizei. Mit schweren Ketten gebunden, geschlagen gefoltert, aber stots und ungebrochen. Er ist Revolutionär. Er ist Kommunist.

Auf die Frage des Blutrichters, warum er nach Budapest kam, erklärte er offen: "Die bolschewistischen Ideen zu propagieren und die Organisierung vorzunehmen."

Auf die Frage über seine Mitarbeiter erklärte er: "Sie können mich so lange fragen, wie Sie wollen. Ich weiß, daß mir auf Grund des Standes des Todesstrafe droht. Meine Freunde werde ich aber unter keinen Umständen, seiner Polizei der Welt ausliefern. Sie können mich aufhängen, aber hagen werde ich nichts."

Ja der Budapester bürgerlichen Morgenzeitung "A Negyel" steht folgende Schilderung:

"Sonntag früh. Am Ende des Korridors taucht ein Polizist auf und geht in der Richtung des Zimmers des Polizeipräsidientenvertreters Hetenyi. Die eine Hand am Säbelgriff, hält er in der andern einen braunen Niemen, mehrfach um das Handgelenk gehüllt, das andere Ende des Niemens befindet sich am Handgelenk eines Mannes, der mit langen Schritten stolpernd dem Polizisten folgt. Hinter ihm geht ein Detektiv, dessen rechte Hand gleichfalls einen braunen breiten Niemen umschlungen hält, dessen Ende mit dem rechten Fuße des vor ihm einhetzenden Mannes verbunden ist. An den formidablen Schuhen des geschafften Mannes schien die Schnürsenkel, an seinem Halse fehlt die Halbinde, auf seinem gekrümmten Kahlkopf der Hut. Die Gruppe bleibt einen Augenblick vor dem Zimmer Hetenys stehen. Der gefesselte Mann richtet sich plötzlich auf, hebt Holz den Kopf und der Ausdruck des Trotzes tritt in sein Gesicht. Stolz übertrifft er die Schwere. Sein Name ist Matthias Rakoš, ehemaliger Volkskommissar der ungarischen Räterepublik."

Das ist unser Matyi. Stolzer und ungebrochener Revolutionär. Der Gewittersturm des proletarischen Protestes

brauste durch die ganze Welt. Zehn Millionen Arbeiter schaute durch die ganze Welt. Zehn Millionen Arbeiter schaute durch die ganze Welt. Zehn Millionen Arbeiter schaute durch die ganze Welt.

"Hände weg von Rakoš!" Und der Sturm brachte das Feil aus der Hand des Hengstes.

Und jetzt steht er, der Held der proletarischen Revolution, wieder vor seinen Richtern. Im Anklagezaal des Staatsanwaltes steht er:

"Ich klage Matthias Rakoš des aus Unmoral und Vernichtung der katholischen und gesellschaftlichen Ordnung gerichteten Verbrechens an."

Auf Grund dieser Anklage bereiteten sich die faschistischen Blutrichter auf Rache vor. Dem Genossen Rakoš und den anderen angeklagten Revolutionären droht jetzt der langsame Tod in den ungarischen Fuchthäusern, in den dunklen, feuchten Zellentrakten der Bourgeoisie. Franz Rakoš.

Raum aus der Internierung freigelassen, hält er bereits auf der Maifeier 1920 eine Festrede an die Wiener Arbeiterschaft. Die Polizei jagt ihn, und er wird für immer aus Österreich ausgewiesen.

Jetzt kommen wechselvolle, tatenreiche Zeiten für Rakoš. Er nahm als Delegierter der ungarischen Kommunistischen Partei am 2. Kongress der Komintern teil, erwarb sich allgemeine Sympathie und Werthaltung und wurde Sekretär der Komintern. Der Name Rakoš wurde international bekannt und geschätzt. Man hatte ihm die Lösung der schwierigsten, verantwortlichen Aufgaben anvertraut. Wo Mut, Entschlossenheit, Beweglichkeit, Klugheit, Fähigkeit, Geschicklichkeit erforderlich war, da war Rakoš am Platz. Er bereiste ganz Europa. Die Polizei der halben Welt jagte ihn nach.

Ein Fall aus den Erlebnissen des Genossen Rakoš: Rakoš geht mit jenen 2 Köfferchen in ein gutes Hotel. In der Halle trifft ihm ein eleganter Herr entgegen: "Haben Sie die Ehre, Herr Rakoš, ich freue mich, Sie zu sehen." Rakoš erkennt den Detektiv, bleibt aber ruhig und schüttelt ihm mit dem Ausdruck der angenehmen Überraschung die Hand:

"Gruß Gott! Das ist aber eine willkommene Begegnung. Es geht Ihnen, wie ich sehe, gut. Seien Sie so gut und geben Sie bitte auf meine Koffer acht, bis ich das Auto bezahle." Und damit drückt er dem Detektiv seine Koffer in die Hand, ging hinaus und verschwand, bevor der brave Mann sich setzen konnte.

Am nächsten Tage wurde das ganze Polizei- und Detektivwesen der Stadt mobilisiert. Suchsuchungen, Verhaftungen, umsonst — Rakoš war bereits in Sicherheit.

Die Erfahrungen des Genossen Rakoš würden ein Buch füllen.

Ende September 1925. Rakoš in den Krallen der blutleibenden Porzyn-Polizei. Mit schweren Ketten gebunden, geschlagen gefoltert, aber stots und ungebrochen. Er ist Revolutionär. Er ist Kommunist.

Auf die Frage des Blutrichters, warum er nach Budapest kam, erklärte er offen: "Die bolschewistischen Ideen zu propagieren und die Organisierung vorzunehmen."

Auf die Frage über seine Mitarbeiter erklärte er: "Sie können mich so lange fragen, wie Sie wollen. Ich weiß, daß mir auf Grund des Standes des Todesstrafe droht. Meine Freunde werde ich aber unter keinen Umständen, seiner Polizei der Welt ausliefern. Sie können mich aufhängen, aber hagen werde ich nichts."

Ja der Budapester bürgerlichen Morgenzeitung "A Negyel" steht folgende Schilderung:

"Sonntag früh. Am Ende des Korridors taucht ein Polizist auf und geht in der Richtung des Zimmers des Polizeipräsidientenvertreters Hetenyi. Die eine Hand am Säbelgriff, hält er in der andern einen braunen Niemen, mehrfach um das Handgelenk gehüllt, das andere Ende des Niemens befindet sich am Handgelenk eines Mannes, der mit langen Schritten stolpernd dem Polizisten folgt. Hinter ihm geht ein Detektiv, dessen rechte Hand gleichfalls einen braunen breiten Niemen umschlungen hält, dessen Ende mit dem rechten Fuße des vor ihm einhetzenden Mannes verbunden ist. An den formidablen Schuhen des geschafften Mannes schien die Schnürsenkel, an seinem Halse fehlt die Halbinde, auf seinem gekrümmten Kahlkopf der Hut. Die Gruppe bleibt einen Augenblick vor dem Zimmer Hetenys stehen. Der gefesselte Mann richtet sich plötzlich auf, hebt Holz den Kopf und der Ausdruck des Trotzes tritt in sein Gesicht. Stolz übertrifft er die Schwere. Sein Name ist Matthias Rakoš, ehemaliger Volkskommissar der ungarischen Räterepublik."

Das ist unser Matyi. Stolzer und ungebrochener Revolutionär. Der Gewittersturm des proletarischen Protestes

König einer der ersten, der auch die Bezeichnung annehmen kann. Wenn es gilt, der Reaktion einen Dienst zu leisten, darf eben auch nicht fehlen.

Mitschließungsantrag gegen Sozialerregierung abgelehnt

Weimar, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem der sogenannte Sozialer im Thüringischen Landtag die Schandtat der Nationalsozialisten restlos gebedt und dem Weimarer Staat geblieben war, daß die Regierung ihnen mit ihrem Tadel weichen würde, wurden mit der Reichsmehrheit die Wirtschaftsmaßnahmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt. Sozialer hält sich nur mit Hilfe der völkischen Stimmen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Kies stellte noch fest, daß der Nationalsozialist Dinter im Jahre 1904 ein von ihm verfasstes deutschfeindliches Theaterstück in Mühlhausen im Elsass zur Erstaufführung und später in Paris zur 80. Wiederaufführung brachte.

SPD fordert Auflösung des Thüringer Landtags

Die Fraktion der Kommunistischen Partei hat einen Antrag auf Auflösung des Thüringer Landtags eingereicht.

Ein unerhörter Akt der Nachlässigkeit

München, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Geschäftsfrau Schlaffer, die Frau des verfolgten Landtagsabgeordneten Schlaffer, wurde wegen angeblicher Verfehlung zur Flucht vor Schlaffer zu zwei Monaten Haftstrafe verurteilt. Sie soll versucht haben, für Schlaffer einen Platz nach Österreich zu beschaffen. Da die barbare Klassenjustiz den Genossen Schlaffer nicht treffen kann, bringt sie keine Frau hinter Kefermauer.

Unsere Beweigung ist nicht zu erwidern

Budapest, 16. Juli. (Eigene Drahtbericht.) Der angeklagte Genosse Weinberger erklärte im Rakoš-Prozeß: "Die Kommunisten leben, trotzdem die Bourgeoisie die größte Anstrengung macht, uns zu vernichten. Wie stehen vor dem Bericht, weil in Ungarn besondere Schwierigkeiten den legalen Weg für die Kommunisten unangangbar machen. Solange diese Rechte nicht weggestellt sind, werden wir unsere kommunistische Rode illegal verhindern." Als Genosse Weinberger erklärte, daß nach Liechtenstein und nach Luxemburg unter der Herrschaft der deutschen Sozialdemokratischen Partei ermordet wurden und er die verrichtete Rolle der Sozialdemokratie anzige, wurde er vom Vorstand zur Ordnung gerufen. Genosse Weinberger sagte: "Ich erklärte ausdrücklich, daß ich mich nicht zu verfehligen habe. Wir Kommunisten haben nur ein Ziel vor Augen, die Errichtung der Räterepublik. Unsere spezielle Aufgabe in Ungarn ist eine legitime Kommunistische Partei zu errichten, eine Partei, wie sie bereits in ähnlichen Weltstaaten besteht. Ich ziehe Anstrengungen gemacht werden, unsere Bewegung zu erweitern, mit bestem Schwung wird sie immer wieder auftreten."

Für die Freilassung von Max Höls

Berlin. Eine Max-Höls-Kundgebung der Roten Hilfe und Mitwoch abend im überfüllten Saale des Preußischen Staates statt. Erich Mühsam in Volldistanz hält mit allem zur Max Höls geraten hat, und wies zugleich auf die unerhörte Lethalität der sozialdemokratischen Festhaltung der bayrischen Republik in Juchthaus Strandbad hin. Rechtsanwalt Peter von Kämpfner für Porzscha erläuterte die habschändliche Verhandlung des Porzscha in Moskau, wo er bestrebt war, durch die Regierung angeschlagen zu werden und er die verrichtete Rolle der Sozialdemokratie anzige, wurde er vom Vorstand zur Ordnung gerufen. Genosse Weinberger sagte: "Ich erklärte ausdrücklich, daß ich mich nicht zu verfehligen habe. Wir Kommunisten haben nur ein Ziel vor Augen, die Errichtung der Räterepublik. Unsere spezielle Aufgabe in Ungarn ist eine legitime Kommunistische Partei zu errichten, eine Partei, wie sie bereits in ähnlichen Weltstaaten besteht. Ich ziehe Anstrengungen gemacht werden, unsere Bewegung zu erweitern, mit bestem Schwung wird sie immer wieder auftreten."

Die bayrische Regierung verbietet den Roten Zug

München, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Rote Frontkämpferzug für die Freiheit der kommenden Sonnabend in Speyer geplant war, wurde im Auftrag der bayer. Regierung verboten.

Die bayrische Regierung ist der Herr der Konterrevolution. Bayern bleibt die bayer. Deutschland, wenn nicht alle Kräfte zur Aufführung der arbeitenden Massen in Deutschland ausgeworfen werden. Die bayrische Nachkriegszeit ist eine Genossin, deren Mann sie nicht greifen konnte, ins Gefängnis, die Regierung verbietet den Aufmarsch vor Roten Front. Konträr ist die Arbeit für die Rote Front in die Antwort der Arbeiter auf diese neuen Vorstöße der Reaktion.

Wie die Polizei in den Wahlkampf einzereift

München. Die Polizeidirektion München hat jetzt den Münchner SPD mitgeteilt, daß das Stoßvorhaben waren, der Volksentscheidplatze "Proklamation an mein Volk" eingeschüchtert worden ist. Die beschlagnahmten Plakate werden bei Verteilung der Volksentscheidplatze "Die Freiheit der bayer. Volksentscheid" verboten. Damit ist der Zweck der Leitung erreicht: die Agitation für den Volksentscheid wurde von der Münchner Polizei gelöscht, trocken gegen die Agitation selbst vom Standpunkt der Münchner Polizei aus nichts einzuräumen ist.

Während man aber in großen Teilen des Reiches nicht den Münchener Methoden folgt, war der "Als Sozialdemokrat"

"Nur rein technische Gründe, wenn zum Beispiel einer der verunglimpten Wagen die Bahn blockiert hätte, hätten den Abbruch des Rennens gerechtfertigt." Die Rausch-Lösung, Tribünen ausverlaufen, Stichplätze dicht gefüllt, die Deutschen an der Front." Sportbericht des Blattes von Weltfußball.

Vom Jahreskino-Bühnentheater. Wie bereits bekanntgegeben wurde, finden in der kommenden Woche am 19. und 21. Juli zwei Gastspiele der bekannten Tänzerin Seni Weiss im Jahreskino-Bühnentheater statt. Die musikalische Leitung hat Willi Hoese übernommen. Die Vorführungen finden an beiden Abenden um 9 Uhr statt; bei schlechtem Wetter im großen Saale des Jahreskinospalastes. Der Verlauf hierfür hat bereits begonnen. Karten sind zu haben bei F. Kies und in der Kartenausgabe der Jahreskino.

Die Dresden Staatsoper im der Spielzeit 1925/26. Zu der Dresden Staatsoper jänden in der Spielzeit 1925/26 folgende Uraufführungen statt: "Hochzeit im Kalabria" von Edward Polonsky (deutsche Uraufführung); "Die Elsässer des Trautes", Pantomime von Jaap Noort; "Unter vier Augen", musikalische Lustspiel in 1 Akt von Joseph Ledermann; "Der Prinzessball" von Kurt Weill; "Die Bettlerin", Pantomime von Egon v. Clego-Peyach und Gustav Schmittmann; "Turandot" von Giacomo Puccini (deutsche Uraufführung). In Erfüllungen kamen heraus: "Die Nacht des Schicksals" von Verdi (in der neuen dichterischen Bearbeitung von Franz Werfel); "Der große Krieg", Pantomime von Alfred Caillaux. Neu inszeniert und einstudiert wurden: "Der Waisenkind" neu einstudiert wurden: "Lohengrin" von Wagner und "Rinaldo" von Richard Strauss; "Die Rosen von Kainberg" von Werner und Ariadne von Leo Kallner und Ralph Tiefenbach.

Die Dresdner Staatsoper im der Spielzeit 1925/26. Zu der Dresden Staatsoper jänden in der Spielzeit 1925/26 folgende Uraufführungen statt: "Hochzeit im Kalabria" von Edward Polonsky (deutsche Uraufführung); "Die Elsässer des Trautes", Pantomime von Jaap Noort; "Unter vier Augen", musikalische Lustspiel in 1 Akt von Joseph Ledermann; "Der Prinzessball" von Kurt Weill; "Die Bettlerin", Pantomime von Egon v. Clego-Peyach und Gustav Schmittmann; "Turandot" von Giacomo Puccini (deutsche Uraufführung). In Erfüllungen kamen heraus: "Die Nacht des Schicksals" von Verdi (in der neuen dichterischen Bearbeitung von Franz Werfel); "Der große Krieg", Pantomime von Alfred Caillaux. Neu inszeniert und einstudiert wurden: "Der Waisenkind" neu einstudiert wurden: "Lohengrin" von Wagner und "Rinaldo" von Richard Strauss; "Die Rosen von Kainberg" von Werner und Ariadne von Leo Kallner und Ralph Tiefenbach.

Der Dresdner Staatsoper im der Spielzeit 1925/26. Zu der Dresden Staatsoper jänden in der Spielzeit 1925/26 folgende Uraufführungen statt: "Hochzeit im Kalabria" von Edward Polonsky (deutsche Uraufführung); "Die Elsässer des Trautes", Pantomime von Jaap Noort; "Unter vier Augen", musikalische Lustspiel in 1 Akt von Joseph Ledermann; "Der Prinzessball" von Kurt Weill; "Die Bettlerin", Pantomime von Egon v. Clego-Peyach und Gustav Schmittmann; "Turandot" von Giacomo Puccini (deutsche Uraufführung). In Erfüllungen kamen heraus: "Die Nacht des Schicksals" von Verdi (in der neuen dichterischen Bearbeitung von Franz Werfel); "Der große Krieg", Pantomime von Alfred Caillaux. Neu inszeniert und einstudiert wurden: "Der Waisenkind" neu einstudiert wurden: "Lohengrin" von Wagner und "Rinaldo" von Richard Strauss; "Die Rosen von Kainberg" von Werner und Ariadne von Leo Kallner und Ralph Tiefenbach.

Böllschöpfle, Kurios Ernst Thieme, Sonnabend, den 17. Juli: 5-7 Uhr Ausstellung, Eingang Südbahnhof (Bilderausstellung); 7 Uhr Ausstellung (Friedhof); ab 9 Uhr Ausstellung (im Rohenhof).

Theater am Wasaplatz. Am Sonnabend gelangt erstmals die Novität "Unter der blühenden Linde", ein fröhliches Spield mit Gesang in drei Akten von Leo Kallner und Ralph Tiefenbach von Ar. Sellier zur Aufführung. Spielleitung: Hans Klein. Musikalische Leitung: Willi Kölker. — Einem witzigen Wunsche entsprechend beginnen die Vorführungen am Wasaplatz erst um 8.15 Uhr, Sonntags unverändert um 8 Uhr. Vorher sind ununterbrochen im Reta, Invalidenbau und Rathausfeldhalle für Mitglieder des Vereins Böllschöpfle in der Schönstraße bei der Böllschöpfle Bühne und Parallelbühne Erwerbslose erhalten an der Böllschöpfle der Böllschöpfle ihres Unterstützungsauftretens die übliche Vergütung. — Im Naturtheater "Heldenberg" geht am Sonntag 3.30 Uhr nachmittags nochmals das fünfzige Spiel "Minna von Barnhelm" von Lessing in besinnlicher Belebung in Szene.

Neuerscheinungen

Die Abreise in Sovjetland. Das zweite Heft der "Freigabe der Abreise in Sovjetland" mit dem Titel "Die Welt vergleicht die Zustände in Russland mit denen in Westeuropa, bringt eine Anzahl wichtiger Tabellen und gibt damit Kenntnis der russischen Gebietspolitik bekannt, die gerade überreichen. (Preis 50 Pf. Agio-Verlag, Wien.)

Die Internationale Nr. 13. Aus dem Inhalt: Der Kampf geht weiter. D. Richard: Der Entwicklungspakt der Weltwirtschaftsorganisation für die nächsten 10 Jahre. Friedrich Böllschöpfle: Die Wirtschafts- und Arbeitspolitik II. Th. Radakov: Die Finanz- und Steuerpolitik des bürgerlichen Staates. — Aus der Porte: Walter: Propagandaarbeit in den Zellen. — Radakov: Internationale Politik. Sietier: Techall. — Die Natur: Walther Fried: Der erste Band des Marx-Engels-Archivs.

Der Parteiarbeiter Nr. 7. Aus dem Inhalt: Modernisierung der Werkstätten, Rationalisierung und Zellenarbeit. Klaus des Bröse für die Freigabe.

Sämtliche wichtigen Erscheinungen auf dem Sachsen- und zu haben in der Volkshandlung Oswald Grebe.</

Katosi und Genossen vor dem Horthy-Gericht

Brief eines Verhandlungsteilnehmers aus Budapest.

Über die Eröffnung des Prozesses gegen Katosi und Genossen erhält die "Arbeiterstimme" folgenden Brief eines Ge-richts, der der Prozeßverhandlung beiwohnte:

Die Verhandlung findet in dem mit Holztäfelung, Matratzen und Tresen, sowie einer Büste Kaiser Franz Jozef's geschmückten Schwurgerichtssaal statt. Doch auf der Bank der Angeklagten kann anstatt der zwölf Richter aus dem Volke" zwölf der Verteidiger, die der Tisch der Verteidiger nur dreien Platz bietet. Der ganze Raum zwischen dem Tisch der Richter und dem Justizraum ist von 55 Angeklagten besetzt. Die meisten der Angeklagten werden aus der Unterordnung vorgerufen und jeder von diesen hat zwischen zwei Justizsoldaten, die mit Gewehr und aufgespanntem Polizeie-Dienst machen. Der Justizraum ist nicht sehr dicht besetzt, denn es ist nicht gestattet, Innen zu erlangen.

Das Gerichtsgebäude und besonders der Trakt, in dem sich das Schwurgerichtssaal befindet, sind von Polizei in Uniform und Zivil statt besetzt. Auch in der Umgebung des Gerichts, das sich in der Regierungstraße in der Margarettgasse, nicht weit von der Kaiser-Wilhelm-Straße befindet, bemerkte man Doppelposten der Sicherheitswache.

Die Aufnahmen der Personaldaten der Angeklagten zeigen, daß sie zwischen 20 und 30 Jahren alt sind, doch ist auch eine Anzahl Mittelalter unter ihnen. Eine ganze Reihe der Angeklagten befindet auf die Frage des Gerichtsvorstandes, ob sie Soldaten waren, ja, doch sie in der Roten Armee der ungarischen Räterepublik gedient haben. Besonders Weinberger hebt dies hervor.

Zuerst wird der Tischlergedhilfe Genosse Karl Oern vernehmen. Seine Antworten sind bestimmt, fest, mutig und klar; mit den einfachen, ungekünstelten Worten eines klasse-geübten, revolutionären Proletariers definiert er sich wie zu etwas Selbstverständlichem, zu seiner revolutionären Tätigkeit.

Genosse Katosi wird, von zwei Justizsoldaten eskortiert, in den Saal geführt.

Sieht, da er allein vor dem Gericht steht, kann man ihn gegenüber beobachten. Er ist vollkommen ungebrochen, seine Veränderung ist an ihm zu bemerken. Sein Benehmen ist ruhig, mutig und nicht im geringsten gespenstig. Ruhig und unbekümmert beantwortet er die ihm gestellten Fragen. Weder die Freie und Aufgaben der Kommunistischen Partei hält er einen Bartzug, wie wenn er in einer Parteischule spräche und sagt vor Gericht.

Neben seine Vergangenheit fragt, gibt Katosi an:

Ich war in Russland kriegsgefangen. Während der Aera Károly lehrte ich heim und war als Mitglied der KPÖ tätig. Mir kam was ich verhaftet. Während der Kommune war ich Kommissar des Handels, aber als die Nährwirtschaft Krieg führte, ging ich an die Front, weil ich mich als Kommunist verpflichtet fühlte, in der ersten Reihe zu kämpfen.

Vorsitzender: Mit wem waren Sie im Auslande in Verbindung?

Katosi: Mit verschiedenen Emigranten, aber die Namen kann ich nicht angeben, weil ich sie nicht gegenüber der Polizei in den verschiedenen Ländern kompromittieren will!

Vorsitzender: Sie wurden nach Ungarn geschickt?

Katosi: Nein, ich bin freiwillig gegangen.

Vorsitzender: Sie sind Beamter der Komintern?

Katosi: Das habe ich aufgehört zu sein, als ich mich der ungarischen Parteiarbeit widmete.

Vorsitzender: Woher wurde die Bewegung mit Geld unterstützt?

Katosi: Es gibt in Ungarn, in der Emigration und auch in Rußland genug ungarische Arbeiter, die gern bereit sind, die sozialen Dinge zu bringen, damit in Ungarn eine Kommunistische Partei aufgebaut werde.

Vorsitzender: Es gab eine legale und eine illegale Bewegung?

Katosi: Mein Bestreben war es, die illegale Bewegung in die legale hinzuzuführen.

Auf den Vorfall wegen des ungeliebten und terroristischen Charakters der Bewegung antwortet Genosse Katosi mit einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung der bürgerlichen Revolution in Ungarn, die ebenfalls illegal und terroristisch war. Wurde im Jahr 1848 nicht ein Graf Arany von den ungarnischen Revolutionären erschossen, weil er mit Österreich konspirierte?

Dann schlägt Genosse Katosi einen fast einzuhängenden Vertrag über die Leben von Marx und Engels, ihre Entwicklung und Herbildung, über die Partei Kommune und über die Bedeutung der Arbeitersbewegung und der Sozialdemokratie bis zum Weltkrieg. Die mehrmaligen Erwähnungen des Wortes Frieden, sich für Frieden zu setzen, beantwortet Genosse Katosi mit der Bemerkung, die Ziele und die Politik der Komintern seien nur in Rahmen dieser Zusammenhänge zu verstehen.

Dann schlägt Genosse Katosi den Weltkrieg und die Zeit nach dem Weltkrieg als die Übergangsperiode des Kapitalismus und der bürgerlichen Gesellschaft. Die Rolle, welche die Sozialdemokratie seit dem Weltkrieg als Stütze der bürgerlichen Gesellschaft spielt, verurteilt sie ebenfalls zum Kriegsamt. Ihre führende Schärfe sei von der Bourgeoisie geprägt und korrumptiert. Besonders die ungarische Sozialdemokratie sei in Kämpfen verloren.

Der Vorsitzende ermahnt Katosi, hier nicht Verfehlungen wegen der ungarischen Sozialdemokratie vorzubringen.

Katosi: Ich befehlige nicht die Partei als Arbeiterspartei, ich bitte nur die Verfehlungen ihrer Führung seit. Diese war lange vor dem Kriege korrumptiert und verräderisch, das heißt, das seinerzeitige Kompromiß mit Károlyi, Andrássy, Teleki, Schön-Schedern, Tisza und Soltar sowie der Auslands-Károlyi in Jahr 1910, der erfolgte, weil Aszari gegen eine politische Korruption kämpfte. Dann schlägt Katosi die Sozialdemokratie und die verlogene Demokratie jener bürgerlich-sozialdemokratischen Koalition. Während dieser "demokratischen" Zeit wurde die KPÖ verfolgt, ihre Führer wurden eingekerkert, nicht einmal ein legales Organ konnte die Partei herausgeben. Nur beim Károlyi, daß dieses Regime sich nicht genügend stark fühlte, und daß Bela Kun einen härteren Schlag hatte, verhinderte er es, daß so ihm trocken der schwersten Misshandlungen nicht ebenso erging wie Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Der Schriftsteller auf die "Rephora", der in Wirklichkeit eine soziale Kaufarbeit zweier Gruppen von Verteidigern der Republik war, die einander für Gegner hielten, wurde den Komintern angedichtet, um sie verfolgen zu können. Über diese Misshandlungen verleiht die Sozialdemokratie und stärkt die KPÖ. Aus dem Károlyi heraus eroberte die KPÖ die Masse des unzufriedenen Volkes. Als das offenkundig war, gingen die sozialdemokratischen Führer in das Lager der kommunistischen Bewegung über, aber nicht aus Überzeugung, sondern weil sie sahen, daß sie sonst allen Einfluß auf die Massen verloren. Da mit brachten sie nur ihre Charakterlosigkeit.

Hier brach der Vorsitzende die Verhandlung ab.

Reichsbannerabschied von Wien

Dienstag abend fand der großdeutsche nationalistische Kampf, auf dem das Wiener Arbeiterspartei bedauerlicherweise die Erfolge abgelehnt hatte, mit den Abteilungsleitern der Reichsbannerabteilungen sein Ende. Die roten Fahnen wurden durch die Nationalsozialisten-Banner völlig verdängt, und unter Hochrufen auf Groß-Deutschland stand die Reise ein für die Republik. Der Sozialdemokratie und dem Ende. Wie kommen auf den politischen Charakter der Versammlungen noch zurück.

Am Zeichen des Terrors

(Aus dem Mitteilungsblatt des Auschusses für die entschuldigungslose Enteignung der Fürsten.)

Nach dem Gesetz über den Volksentscheid soll die Abstimmung über einen im Volksbegehren angestrebten Gesetzentwurf beheimatet sein. Die Gesetzgeber haben jedoch, ob aus großer Nachlässigkeit oder aus bewußtem Willen, ihr Abgelehnstest, bei der Abstimmung des Gesetzes nichts getan, um Wahlfreiheit und Wahlgeheimnis im Volksentscheid wirklich sicherzustellen. Dadurch, daß es der gegenwärtigen Partei möglich gemacht wird, bei der Abstimmung Abstimmung Abstimmung zu proklamieren, um so das Auskundetreffen der vorgeschriebenen Stimmabstimmung zu verhindern und auf diese Weise ein ihr unbedeutsam erscheinendes Ereignis von vornherein zu Weise zu bringen, werden Wahlbeherrschung und Wahlfreiheit so gut wie außer Kraft gesetzt. dem Terror Töt und Tod geöffnet.

Im Volksentscheid über die Fürstenabstimmung haben die gegenwärtigen Parteien das Mittel der Abstimmung im geradezu virtuellen Sinn gehabt. Die Partei wurde zum Ausgangspunkt höchster Aktivität gemacht. Im Hause blieben, nicht abstimmen, nur Räuber und Diebe geben zur Wahl. Das war die Parole! Sie wurde mit Drohungen alter Art verbunden, wer ihr widerstand, setzte sich der Gefahr des Terrors, der gesellschaftlichen Bedrohung, des Verlustes seiner Arbeitsstelle aus, gab keine wirtschaftliche Existenz schrankenloser Willkür preis.

Der Drohung die Tat auf dem Thron folgen würde, darüber wurde ein Zweifel nicht gelassen. Und so kam es, wie es kommen mußte. In breiten Landstrichen vermochten es die wirtschaftlich Niedrigen, klein an der Zahl, die wirtschaftlich Schwachen und Abhängigen in Scharen von der Abstimmung fernzuhalten. Das freie Wahlrecht war ein Zeichen, in dem die Faust des Unterganges lagte. So mußte zwangsläufig das Ergebnis der Abstimmung im Volksentscheid ein unvollständiges, ein gesäßliches, ein versetztes Bild der wahren Volksmeinung bringen. Denn Millionen wurden gewaltsam davon abgehalten, ihrer politischen Überzeugung gemäß zu handeln.

Ohne diese geradezu deliktielle Handhabung der Waffe des Terrors und des gesellschaftlichen Boykotts durch die Wirtschaftsmächtigen, also, bei einer wirtschaftlichen Freiheit und geheimen, von jeder Kontrolle geschützten Wahl, wäre das Entscheidungsgebot mit überwältigender Mehrheit angenommen worden, der Sieg über die Fürsten ein vollständiger gewesen.

Gewiß, es mögen auch bei der Agitation manche Kohler unterlaufen sein. Aber die Massen des Volkes hatten trotzdem begriffen, um was es ging. Sie hätten entschieden, gegen die Fürsten, eindeutig ohne jedes Misstrauensdank, die gesetzliche Endlösung wäre erreicht, überbrückt worden, wenn den Massen nur, vor allem auf dem flachen Lande, der allgemeine, primitivste Schutz vor Terror, Boykott und Gewaltandrohung geboten worden wäre von denen, deren Macht es ist, darüber zu wachen, daß die "Autorität der Gelege" von keiner Seite angefochten werde.

Dennoch die Schande des Wahlbehinderung nothwendig sich unter den Augen der Regierung und der ihr untergeordneten Behörden. Die Fürsten hatten in jedem Hause praktische Dienstleistungen, auch in der Republik, und sie hatten somit allen Grund, den für glänzenden Ausgang des Volksentscheids schon am anderen Morgen mit Seife zu beginnen. Ihre Hölzer verdeckten das Großtheater des Noten Adelstodens.

Neben die Atti des Terrors und der gewaltsamen Wahlbehinderung nur ein paar Beispiele aus dem Nachbereich des Junkertums in Ostwestfalen:

Graf Eulenburg auf Liebenburg auf Liebenburg, Herr eines Teils des Spreewaldes, und Reichsgraf Schaffgotsch, Herr des Niemegk'schen, haben vor der Abstimmung durch direkte Erklärung ihrer sämtlichen Arbeitern und Angestellten eingeschüchtert und vertrieben.

Graf Eulenburg, der auf Schloss bei Briesen sitzt und dort über 461 Wähler verfügt, hat den einzigen Arbeiter, der gegen den gräßlichen Stachel zu lösen wagt, sofort durch seinen Betwarter, einen Oberleutnant, fristlos wegen "Unverschämtheit" entlassen lassen.

Auf Dominium Kummerow bei Görlitz wurde, den Deuten bei der letzten Abstimmung vor dem Abstimmungstag gezeigt: "Wer wählen geht, ist Montag entlassen!"

In Schwartowitz bei Briesen ließ unmittelbar nach der Abstimmung Herr v. Woyrsch öffentlich anschlagen:

"Ergebnis der Abstimmung in Schwartowitz:

Wahlberechtigt: 285 Personen.

An der Wahl haben sich beteiligt 5 Personen.

Sämtliche Personen haben für Abstimmungswilligen gestimmt.

An der Wahl haben sich beteiligt: Arbeitnehmer, Willi, Günther nebst Frau Eva, Max, Scholz, Erich.

Allen Interessenten wird diese Mitteilung zur Kenntnis gebracht."

In Pommern wurde in vielen Dörfern, ganzen Bezirken nicht eine einzige Stimme abgegeben, so sehr waren hier die Wähler eingeschüchtert worden, so hart fühlten sie sich bedroht.

Die Presse der Justiz veröffentlichte noch dem Volksentscheidskomitee die Gemeinden, in denen eine Abstimmung nicht vorbereitet wurde. Es sollte eine Ehrentafel sein und war in Wirklichkeit eine Schandtafel, schändlich genug auch für die Behörden, die diesem Terror nicht im mindesten entgegenarbeiteten. Und wo abgestimmt wurde, kam unter dem Tages der "Branger", und auch dies unter den Augen der zuständigen Behörden.

Auch zahlreiche Gemeindevorsteher oder Gutsverwalte misbrauchten, wie schon beim Volksbegehren, wiederum ihr amtliches Mandat im Dienste der Fürsten. Endlos sind die Fälle, wo der amtlichen Bekanntgabe des Abstimmungsafts gleichzeitig die amtliche Warnung hinzugefügt wurde, der Abstimmung fernzubleiben. So schrieb ein Gutsverwalter in Wollup, Kreis Wreschawde, einem Einwohner, der einen Stimmberecht begehrte, folgende Karte:

Wollup, den 12. Juni 1926.

Heute erhielt ich Ihren Brief. Leider kann ich Ihnen einen Stimmzettel für die Wahl am 20. Juni nicht leihen, Sie aus Versehen in unsere Hände nicht aufgenommen sind. Das schadet aber gar nichts, denn jeder Deutsche, der noch ein Herz für sein Vaterland hat, bleibt dieser Wahl fern.

Mit Besserungswünschen Koppe.

Der Gemeindevorsteher der Gemeinde Sanne im Kreis Magdeburg-Anhalt erließ, wie wir der Magdeburger "Tribüne" entnahmen, folgende Bekanntmachung:

Bekanntmachung:

Der Abstimmungstag bei dem Volksentscheid über Errichtung der Fürstenvermögen ist der 20. Juni 1926, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im hiesigen Schulenamt.

Sanne, den 16. Juni 1926.

Gemeindevorsteher Schulze.

So darf kein Wahlberechtigter zu dieser Wahl gehen und hoffe, daß niemand erscheint.

Stader ist noch kein einziger Fall bekannt geworden, daß ein Guts- und Gemeindevorsteher, der beim Volksbegehren die Listen zurückholte oder sie vernichtete, zur Rechenschaft gezogen worden wäre. Soll dem durch Amtsbeamten beim Volksentscheid gebliebener Terror wiederum kein Richter erscheinen?

Die Landarbeiter dagegen dem Junkertum trauten, folgte in den meisten Fällen schon am anderen Tage die Strafe auf dem Juhe. Noch immer gehen Nachrichten durch die Kreise, daß auf Gütern die Landarbeiter entlassen wurden, die entgegen dem Wahlgewinn des Junkerts an der Abstimmung teilgenommen hatten.

Zu Kreis Weissenberg war der Wahlterror sogar ein Todesopfer gefordert. Die Delegierten Kurovski, die trotz der Drohungen des Besitzers Kurovski ihre Wahlrechte ausübten, wurden ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsschriften auf die Strecke gelegt. Der Staat wurde ihnen gezeigt. Das nahm sich die habsürische Frau Kurovski so zu Herzen, daß sie ihrem Jäger durch Erhängen ein Ende mache.

Nach in diesem Falle ist bis zur Stunde von einem Vorbeginnen des Standsamtes gegen den schuldigen Junker nichts bekannt geworden. Man rast jetzt in einem Teil der Presse nach neuen Geschenken, die die Wahlfreiheit im Volksentscheid höher heben sollen. Gewiß, das Strafgesetzbuch mag im Hinblick auf den Volksentscheid, von dem ja in Deutschland zum ersten Male Gebrauch gemacht wurde, überschreitend sein. Dennoch, auch wenn diese Lücken ausgefüllt werden sollten, wie versprechen uns von neuen gesetzlichen Verbesserungen nicht viel. Es kommt nicht auf den Buchstaben eines Gesetzes, es kommt auf die Ausführung an.

In der Wille da, die Wahlfreiheit in jedem Hause zu schaffen, dann bietet das Strafgesetzbuch auch in seiner heutigen Gestalt Mittel genug, gegen den Junkertum strafrechtlich vorzugehen. Was fehlt, ist der Wille. Den nicht an den Tag zu legen, gibt die Unterwerfung vor den Fürsten, die ja auch heute noch genau so behandelt werden müssen, wie die Macht ungedrohnen.

Der Ausgangspunkt des Terrors und der gewaltsamen Wahlbehinderung liegt im übrigen ausschließlich im Gesetz über den Volksentscheid selber. Das Wahlrecht wird zur Farce gemacht, wenn die Wahlmänner in die Lage versetzt werden, den Abstimmung bei dem Zustande oder Nichtzustandekommen eines Gesetzes zu geben. Triumph der politischen Trägheit und Faulheit!

Wenn alle gesetzliche Veränderungen notwendig sind, dann muß vorerst einmal das Gesetz über den Volksentscheid abändernd werden. Die Abstinenz als Quelle des Terrors ist unwirklich zu machen dadurch, daß allein entschiedet die Mehrzahl der Abstimmenden. Wer nicht zur Wahl geht, schaltet sich von selbst aus. Bei verfassungsändernden Gesetzen mag die Wahlberechtigung entscheidend sein. Geschicht das, dann ist jedem Terror die Spur genommen, dann erhält wieder ein Wahlgeheimnis geben, auch beim Volksentscheid.

Sonntagabend, den 17. Juli:

Pieno, Abfahrt mit Auto von Pirna 5,45 Uhr.

Hohenau, 6 Uhr Abfahrt.

Dohna, 6,15 Uhr Abfahrt.

Reiter Frontkämpferbund.

Warnung! Wir warnen sämtliche Ortsgruppen und Parteigenossen vor dem ehemaligen Raum Altenburg, Freiberg, Wohlhausen in Freital-Deuben. Da derjelebte beabsichtigt, "auf Worte" zu gehen, sind die auswärtigen Gruppen und Gäste besonders zu warnen.

AGB, UB, Freital.

Trettag, den 16. Juli:

Freital, Versammlung folgt aus! Dafür Stellen mit Spielmannszug 6,30 Uhr am "Döhlener Hof". Der AGB hat sich ebenfalls zu stellen.

Gittersee, Abends 8 Uhr: Wichtige Mitgliederversammlung im Restaurant "Rebesch". Referent der Kameradin Krüger über Zweck und Ziele des AGB. Kameraden, bringt eure Frauen und erwachsenen Kinder mit.

Großpöhlitz, 7,30 Uhr Versammlung bei Hille.

Sonntagabend, den 17. Juli:

Tanzcafé Groß-Dresden, 6,30 Straßenbahnhof Midland, in Uniform, Präsentations!

Abi 1 (Südwes), 5,30 Uhr Stellen am Bürgergarten. alles zur Stelle!</p

Freitag, den 16. Juli 1926

"Arbeiterstimme" Nr. 163

Zentrale Bekanntmachungen**- Freital -****Stadtärztliche Sprechstunden.**

Von auf weiteres fällt die stadtärztliche Sprechstunde Dienstags nachmittags von 5.30 bis 6.30 weg. Dafür liegen die Beratungsstunden Mittwochs nachmittags von 5 bis 6 Uhr auch für alle anderen Fälle mit zur Verfügung.
Rat der Stadt Freital, am 12. Juli 1926.

Freitaler Vogelwiese.

Wer auf dem Festplatz der Freitaler Vogelwiese ein Gespräch anstreben will, bedarf der gewerbepolizeilichen Genehmigung.

Diese ist erforderlich zum Schant und Handel jeder Art, gut abhöhung von Tanzveranstaltungen und zur Veranstellung von Szenenpielen, Geläufigen und deklamatorischen Vorträgen, Schauspielkunst von Personen oder theatralischen Vorstellungen, sowie von Wissenschaftslehrungen, Schauausstellungen oder sonstigen Lustbarkeiten (§§ 33a, 33b, 55, Jiff. 4. u. § 80a der Reichsgewerbeordnung) einzuhalt. Warenausstellungen, auch wenn der Veranstalter im Besitz eines für Freital gültigen Wandergewerbeheftes für 1926 (Anträge sind beim bürgerlichen Polizeiamt — Verwaltungsgasse 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 3 — zu stellen).

Die Erlaubnis ist rechtskräftig, spätestens bis Sonnabend, den 17. Juli, mittags 12 Uhr, einzuholen unter Vorlegung des Eintrittsbuches und der Platzzettel der Schützengesellschaft sowie des Wandergewerbeheftes.

Der Erlaubnis hat der Berechtigte nichts bei sich zu tragen und dem Polizeibeamten bei der Kontrolle vorzuzeigen. Wer bei Ausübung eines Gewerbes oder beim Handeln auf dem Festplatz ohne Erlaubnischein betroffen wird, hat bestrafbar nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu gewesen.

Rat der Stadt Freital, am 14. Juli 1926.

Central-Theater
Bautzen

Freitag ab mit Montag:

eine große Sensation der Saison
der neuen, soeben fertiggestellte
Piel-Film**Der
Schwarze Pierrot**Harry Paul's sensationelles
Abenteuer in 8 Akten
Wundervolle Naturaufnahmen
aus der SchweizAußerdem:
Das lustige Lustspiel**It's sicherster Tip**Wochenende am Samstag um 17 Uhr,
Sonntags um 5 Uhr**Palast-Theater**
Bautzen

Freitag ab mit Montag:

Der große
Reinhold Schünzel-Film**Fünf-Uhr-Tee
in der Ackerstraße**Die Geschichte eines
entflammten Elementes in 6 Akten
In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel, Ingrid Robert-
son, Maria Kanzelholz, Ross ValettiAußerdem:
Das 2aktige Lustspiel**Jos Rock
hat ein Kind**Beginn: Wochentags um 17.30 Uhr,
Sonntags um 4 Uhr**Tymians
Thalia-
Theater**
Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonnabends gültig

Theater am Wasauplatz**Schwarzwaldb-
mädel**

Operette in 3 Akten v. Leon Jessel

Werb.
Leser

Günstig bei unseren Inserenten!

Bis 28. Juli

Ausverkauf wieder eine **Sensation**
Enorme Preisherabsetzungen

für

Seidenstoffe Strümple Strickmoden

Seidenwäsche Schals Badeanzüge Socken Krawatten

Zum Ausverkauf gelangen nur reguläre Waren

in unseren bekannt guten Qualitäten

GBD
ViktoriahausSie kaufen noch nie dagewesen
billig während meines**Saison-Ausverkaufs**

Zum Teil weit unter Einkaufspreis. Auf reguläre Ware 20 Prozent Rabatt.

Hier nur einige Beispiele:

Herren-

Anzüge, Sporto. Sakkos RM. 28.—
Gummihosen, bestreift RM. 21.—
Hosen, lang mit Sporthose und Taschen RM. 3.50.— 6.50
Windjacken durchaus wetterfest, RM. 14.50
Lüsterjackett RM. 8.50

Damen-

Mäntel in Covercoat RM. 8.50
Röcke, kräft. Qualität RM. 1.90
Blusen, reiche Auswahl RM. 3.50
Kleider in Trikol., Voile etc. RM. 4.—
Einzelne Hosen RM. 2.90

Kinder-

Großer Posten waschseidene Kleider RM. 4.95

Garderobehaus Josef Sander, Pirna
Schmiedestraße 38**Arbeitsport****Borsig**

Kommenden Sonnabend und Sonntag werden wieder zwei bekannte auswärtige Mannschaften in Dresden. Der Bundesmeister DSB hat sich den Altmelker Südtirol-Linz verpflichtet. Das hohe Können und die Rivalität der beiden Vereine werden bestimmt ein klassisches Treffen zuwege bringen. Das letzte Spiel vor vierzehn Tagen in Leipzig konnte der DSB nur knapp mit 2:1 gewinnen. Auch hier in Dresden ist ihm erst nach voller Entfaltung seines ganzen Könnens ein Sieg sicher. Das Spiel beginnt um 6 Uhr im Stadion Ost. Heptekroste. — Heidenau hat Vorwärts Chemnitz zu Gast. Auch die Chemnitzer verfügen über eine gute Mannschaft, ja doch die Besucher dieses Spiels soll auf ihre Kosten kommen werden. Anfang 6.30 Uhr.

Sonntag den 18. Juli wird sich Vorwärts Chemnitz mit Volksposse messen. Die Freitaler zeigen einen großen Unternehmungszweck. Drei auswärtige Gegner in einem Monat, mehr kann man bald nicht verlangen. Wenn dieses Treffen, das um 6 Uhr beginnt, in technischer Beziehung so günstig wie das Unentschieden verläuft, dann kann sich die Vereinsleitung und das Publikum glücklich preisen. — Auf dem Erzkufer Platz treffen sich die beiden Plauziner Spielvereinigung 02 und Plecken. Bei Plecken wird es höchste Zeit, dass sie ihre Sortenpielen unter Deck und Deck bringen. Am besten sie an der Spalte der Tabelle, haben aber erst zwei Spiele hinter sich. Auch 02 wird nichts unverdacht lassen, das Spiel für sich zu entscheiden, da auch sie die Punkte geholt haben. Ein spannender Kampf ist gewollt. Beginn 6.30 Uhr. — Die erste El vom Neustadt führt nach Zittau, um dort ein Werchspiel auszutragen.

Untere Mannschaften: Borna 3—DSB 2 (2), Neustadt 3—Klotzsche 2 (3), Radeberg 3—Bernsdorf 3 (3), Kamenz 4—Schwepnitz 2 (2), Borsig—Arzt-Sport Zschopau 2 (10.30). Radeberg 3—Klotzsche 3 (10), Borsig 1. Zug—Arzt-Sport Zschopau 3

(2), Neustadt 2. Zug—Brand-Erbisdorf 2. Zug—(8.30), Borsig 2—DSB 2 (6).

Untere Mannschaften: 17. 7.: Borsig 1—Hödenau 1 (6.30), Borsig 1. Zug—Altmelker 1. Zug (4.30). — 18. 7.: Kreischa 1—Schwepnitz 1 (5), Hödenau 1—Birgitz 1 (5), Süd 1—Graupa 1 (6), Borsig 1—Arzt-Sport Zschopau 1 (3.30), 18. 7.—Striezel 1 (4).

Schüler, Neustadt 1—DSB 1 (1), Klotzsche 1—Cotta 1 (1), Neustadt 2—DSB 1 (10).

Die Russen in Dresden nach einem Telegramm aus Moskau lädt die russische Mannschaft bestimmt am 17. Juli in Moskau ab. Die Mannschaft trifft am 21. in Leipzig ein und spielt am selben Tage gegen Leipzig. — 22. Juli in Chemnitz und am 23. in Dresden. Die Natur ist in Dresden am 25. Juli, vormittags 11.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof. Wie fordern die Vereine hiermit auf, sich zahlreich mit den Vereinslädchen und Standarten dabei einzulinden. Zugang ist Straßenausgang, nicht, wie bereits besiegelt, Sportplatz. Den Anmelungen der Vereine ist unbedingt Rechnung zu ziehen. Zum Spiel stellen die veröffentlichten Vereine die Anzahl der Dresdner nachmittags 2 Uhr in der Kampfbahn vor dem Sportcafé.

Der Vorverkauf an erwerblose Bundesmitglieder findet nun bis nachmittags 4 Uhr statt. Eingang Sportcafé.

Die Vorverkaufsstellen müssen unbedingt am Tage des Spiels abgeräumt werden, nach dem Spiel findet 8 Uhr abends ein Kommerz im Dresdner Volkshaus statt. Eintrittskarten können die Vereine in der Geschäftsstelle entnehmen. Am Saal eingang sind ebenfalls noch Karten zu haben. Wie legen West daran, dass in erster Linie unsere Mitglieder an dem Kommerz teilnehmen. Die Russen sind in erster Linie Gäste der Dresdner Fußballer.

Bundesgenossen! Aggiert noch fehlt in Freuden- und Bekanntstellen für die Veranstellung und heißt mit, sie zu einer wichtigen Demonstration für die internationale Einheitsfront der Arbeitssportler zu machen.

Bezirksleitung der Fußballe.

MITFAdas anerkannte
Qualitäts-Fahrradempfiehlt
**Willy Hetzer, Stephanien-
straße 46**

Heute kehren wir beim Steilen' ein.
Dort soll es sehr gemütlich sein.
Berthold Schmidt Paul' garantiert,
dass gutes Bier dort wird serviert.
Liliengarten
Dresden, Lillengasse 25

Bekanntmachung!**Saison-Ausverkauf**erhalten Sie alle Waren im
wahren Stile des Weines
halb umsonst!

Deshalb sollte niemand diese Tage zwecklos

Daran ist zu

27 Pimster, Dresden 27Landhausstraße
(früher Große Bildergasse)

nächst dem Pimstädter Platz, sämtl. Straßenbahn.

Vom 17. Juli an bis 1. August

Angaben:

Anzüge: Serie I v. 18 M. an
Serie II v. 20 M. an
Serie III v. 22 M. an

1 Posten moderner Mäntel von 20.— M. an

1 Posten Sportanzüge von 25.— M. an

1 Posten Gymnanzüge von 12.— M. an

1 Posten Windjacken von 6.50 M. an

1 Posten

Wegweiser für günstigen Einkauf und Verkehr

FREITAL-DEUBEN

Gorge Nachf.

am Bahnhof
Polstermöbel -- Ledervernare
Sollte Sie die Zeitung gelesen

Georg Kunzmann

sticht, reinigt und wäscht alles

R. Friede
Moderne Wohnungseinrichtungen

Oskar Schulze
Wehrstraße 4
Kolonialwaren, Gemüse, Obst

HAINSBERG

Willy Höppeler
Bröt., Weiß- und Feinbäckerei
Conditorei

GITTERSEE

Kurt Müller
Fleisch- u. Wurstwaren

K. Auhorn
Farben- und Glashandlung

Oskar Hartmann
Fleisch- und Wurstwaren

Eulen-Apotheke

Bäckerei
Arthur Popp

RICHARD NIKOLAI

Fahrradhändlung
Kolonialwaren

Curt Dielze

Fleischerei

Roschenka's
Restaurant zur Hoffnung

Banholzstraße / Eigene Fleischerei

Paul Tronicke
Holz, Kohlen, Briketts, Koks

Leipziger Str. 181 / Tel. 23810

K. Keimling, Homilius-, Trachauer Str.

Kolonialwaren - Grünwaren

DRESSEN-NEUSTADT

Schubert & Sachse

Strasse 20188

Biere
eigene Brauerei

in Flaschen und Siphons

DIPPOLDISWALDE

Carl Marschner

Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion / Modewaren

Billigste Bezugsquelle für adult. Bekleidungstücke

Tabakwaren

kaufen man vorzüglich bei

Otto Fleischer

Richard Schlechter

Fluß- und Seetisch-Handlung

Bettfedernhandlung

S. Brühl

Reinigungsfrage + ... Dose, Fleisch 600
Oxyd, Bleich, Bettdecken, Dämmen, Zähne
Dampfreinigung

Emil Fuhrmann
Haus- und Küchengeräte

Kurt Haldschensz
Fleisch- und Wurstwaren

Bäckerei O. Posselt
Int. Dresden C. empfiehlt seine Backwaren

Photographische Anstalt
durch Blasius & Sohn

Prima Fleisch- u. Wurstwaren
R. Weinhold, Turnerstraße 10

Decorationsmaler
Arno Mehnert

Kurt Pölchel
Bäckerei -- Konditorei

Schnittwaren M. Kaumann

Lebensmittelhaus
Albert Bernhardt

LAUSA-WEIXDORF

Mar Beher, Fleisch- und Wurstwaren

Mall Sternberger
Manufaktur, Weiß- u. Wollwaren

Bäckerei August Blümel

MICKTEN — TRACHAU — KADITZ

Schweiß-Körper, -Fuß
behandelt man richtig -- ohne zu verarbeiten --
mit dem artig empfohlenen glänzen bewährten

Schweißpuder: Non olet „Elapo“
a. d. Elisabeth-Apotheke
Dresden-N. 30, Leipziger Straße 218

Dose 1.00 M., Probebeutel 0.40 M.

Überall erhältlich. Bei Nichterfolg Geld zurück.

TRACHAUER HOF
ROHMAYERSTR. 9

PIESCHEN

Bekleidungshaus
Otto Doehring

Trachenberger Platz

Elysium Räcknitz

Beliebtes Ausflugs- u. Tanzlokal

DRESDEN-STREHLEN

STREHLENER FAHRADHAUS
Lannerstraße 2

Fahrräder, Nähmaschinen, Weisemaschinen, Sprech-

apparate, Schallplatten, Reparaturen

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Maria Lindner

E. SELKMANN

feine Backwaren aller Art

Anna Wandol

Kolonialwaren
Grünwaren

Max Götz

Meiste Sachen, Kurzen, Leder, guete,
Reise-Waren, Zähne, Telefon, Blech, Glas, Eisen,

ZAUCKERDE

Meiste Verzehrungs-
waren

Fr. Pöschappi

Arno Henken

Int. Dresden Straße 112

Brot-Bäckerei

Collmannsdorf

Qindagorien

Lebensmittelgeschäft
Fleischerei

M. Goldmann

Zigaretten,
Zigarren,
Tasche- und Papierwaren

HAENICHER

Fahrräder
Nähmaschinen
Reparaturen zu
modesten Preisen

Genossenschaft

Fahrradhaus

Emil Friedemann

Alfr. Friedemann

Fleisch- u. Wurstwaren

Kreuz-Drogerie

O. K. Herold

Mar Graffelt

Fahrradhandlung / Fahrräder

Lichtspiele

„Goldenes Lamm“

Das Theater der Großblume

Jeden Dienstag und Freitag
Programmwechsel

Sonntags große Kindervorstellung

Emil Schanze, Wüllnerstr. 42

Brot- und Weißbäckerei

TRACHENBERGE

Marien-Drogerie

Marienhofstraße 30

Spez.: Streichf. Del. u. Luffarben

DRESDEN-ALTSTADT

Verlangt überall unsere hochfeinste Margarine

Marke Elgelb

mit dem roten Koch

In Konsumvereinen erhältlich!

Vereinigte Fettstoff A.-G. Dr.-Leben

Wein deutsches

Unternehmen

Inserate in der Arbeiterstimme haben den besten Erfolg

A. Buttler

Freiberger Platz

Fleischerei

BROCKWITZ

Vogel's

Gasthaus

Inh. O. Rebske

WIR

SCHMIEDEBERG

Otto Krönert

Kolonialwaren / Drogen

Spirituosen

L. Kästner

Papier- und

Buchhandlung

Max Grahl

Schuhwaren

DRESDEN-COTTA

Wir

kauft unsere Fleisch- und Wurstwaren bei

Arthur Thieme, Ockerwitzer Straße 1

Spezialität: ff. Wurstwaren und garnierte Platten

FREITAL-DEUBEN

Paul Göpfert

Obere Dresden Straße 124

Kosa- u. Hänselgerän, Porzellan, Stiegel

Adolf Bachmann

Lederhandlung

Bruno Ehrlich

Roßschlachterei, Speisehaus

Freitaler Hof

Vereinszimmer

Permsprecher 14

Winfred Walther

Goithaus Jägerhaus

Goithauer Blaueggplatz durch den Polizeiprä

Spangler-Garten / Gemüsladen

Göltz-Schwartz

FREITAL-DOEHLEN

Streichst du was mit Farbe an

Kauf sie nur von

Ahlemann

dritter Geschäftsstelle am Klost

Freital-Burgk

MAX LIPPOLD

Weiß- und Feinbäckerei

Schokoladen & Zuckersachen

M. Knobloch

Hochstraße 44

Am Hofhaus